

Ausgabe:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Sonnabend 6. Sonn-
tag bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 18.

Angabe, in diese Blätter,
die jetzt in 11,000
Exemplaren erscheint,
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dienstag, 2. Mai 1865.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Thlr.
bei unentgeltlicher Aus-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Thlr.
Einzelne Nummern
1 Thlr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Seite:
1 Thlr. Unter "Einge-
sandt" die Seite
2 Thlr.

Dresden, den 2 Mai
Seitdem in Dresden eine Taubstummenbildungsanstalt besteht, war es vorgestern das erste Mal, daß die Lehrer derselben einen treuen Mitarbeiter, die Höglings einen geliebten Lehrer auf dem letzten Lebensgange begleiteten. Und zwar geschah dies nicht nur von den jetzt der Anstalt angehörenden, sondern auch von vielen früheren, gegenwärtig in mancherlei Berufskreisen wirkenden Höglingen, die ihrem treuen Bildner, dem leider schon im 55. Lebensjahr entschlafenen Oberlehrer J. A. Müller, ein dankbares Andenken bewahrt hatten. Mit gespanntester Aufmerksamkeit hingen ihre Augen an dem Munde des Herrn Dr. Jenck, welcher am Schlusse seiner Gedächtnisrede sich ganz besonders an die antewsenden Taubstummen wendete und in der ihnen verständlichen Sprache ihnen den Trauerfall zu Gemüth führte. Ihr betrüfigendes „Amen“ zeugte für ihre Verständnis und ihre herzliche Theilnahme. Wie geschlägt der Verstorbene aber auch in anderen Kreisen gewesen, bewies die vielseitige Theilnahme an dem Begräbnisse, bewiehen die schwungvollen, von Herzen zu Herzen gehenden Worte des Herrn Dr. Heger, das innige Gebet und der Segensspruch des Herrn P. Böttger und die Trauergesänge der Freunde.

Die Leipziger Ostermesse, welche für den Rauchwarenhandel stets von bedeutendem Einfluß ist, scheint auch diesmal, zumal viel Griechen am Platze, die deutsche Rundschau auch vollständig vertreten war und Russen und Polen noch erwartet werden, die Lager zu lockern. Die Geschmackssichtung ist mehr nach Galanteriearbeit, während gute Leib- und Reisefelle weniger im verschloßenen Winter verkauft wurden. Dagegen war auch mehr Nachfrage nach Feh, Biber, Nerze und Bisam, als nach Schuppen, Bären etc. Von Bisam werden jetzt Massen consumirt, da es noch immer das in der Couleur beliebteste und im Preis civile Pelzwerk ist. Auch nach Chinchilla und Hermelin war Frage, jedoch beide Artikel wegen ihrer Knappheit sehr teuer. Von den vielen antewsenden Griechen erwartet man ein lebhafes Geschäft. Landschäfte wurden von 15 bis 17 Thlr., Steinmarder 155 bis 160 Thlr., Baumwandler 170 hell bis 200 Thlr. dunkle, Iltisse 50 bis 60 Thlr., Otter 3½ Thlr. bezahlt. — In vogtländische Weißwaren ist das Geschäft darin gegen die Neuhausermesse wohl ein besseres, allein für Fabrikanten immerhin nicht zufriedenstellend, da die Preise zu sehr gedrückt, der notwendigste Bedarf auch kaum befriedigt wird und man auf ein weiteres Sinken der Garnpreise zu hoffen scheint. Wurde auch im Einzelverkaufe Mehreres umgesetzt, so hielt sich bisher Großfassen aus eben angegebenem Grunde zurück. — Der verslossene Donnerstag brachte das Ende der Messe in fabrikirten Ledern und wird der Markt in rohen Häuten und Fellen, darin sich grohe Lebhaftigkeit entwickelt hatte, mit heute sein Ende erreichen. (Dr. J.)

S. Je länger uns diesmal der harte Winter geprägt, desto schneller ist der holde Frühling angebrochen und mit desto fröhlicherer Muße blühen wir auf die Leiden zurück, die uns sein Vorgänger zugefügt. So mürrisch aber auch der alte Grieggram war, manch' frohe Stunde hat er uns doch gebracht, diesen anerkennenden Nachruf sind wir dem Dahingeschiedenen schuldig. Zu solch frohen Stunden zählen wir gern auch diejenigen, die wir in dem heiteren, geistig belebten Kreise der Gesellschaft „Fidelio“ zugebracht, eine Gesellschaft, die es sich angelegen sein läßt, durch theatralische Aufführungen das Interesse an ihren winterlichen Abendunterhaltungen zu erhöhen, und die durch viele Wohlthätigkeitsvorstellungen sich bereits einen Namen gemacht, jedenfalls aber unter den vielen hiesigen Viehhäusern eine hervorragende Stellung einnimmt. Talente, wie die der Damen Fräulein Müller und Eisold und der Herren Roach und Pfund, dürfen es immer wagen, mit ihren Leistungen vor das größere Publikum zu treten, ohne die Nachsicht zu beanspruchen, die man so oft dem Dilettantismus zollt. Die letzte diesjährige Vorstellung am Sonntag in Brauns Hotel gab davon Beweis, denn die Stücke: „Durch's Fernrohr“, „Romeo auf dem Bazar“ und „Ein weiser Othello“ wurden prächtig und mit Sicherheit und Leichtigkeit zur Darstellung gebracht. Das Publikum sprach auch den Darstellern in anhaltenden Beifallsbekreis seinen Dank aus.

Abermals mußte gestern einer der großen Kastanienbäume, welche bisher eine Bierde der Wagnerstraße waren, umgehauen werden, weil derselbe als unzählig vertrocknete und daher zu befürchten stand, daß bei einem plötzlichen Windstoß der Baum umgeworfen und überall liegende beschädigt werden könnten. Es ist bedauerlich, daß eine r. dieser Baumriesen nach dem andern der Art zum Opfer fallen müssen. Jedoch hat man aber bei dem Schleunenbau und dem Legen der Gasröhren den Wurzeln dieser Bäume zu sehr geschadet.

Zwischen der Königl. preußischen und der Königl. schwedischen Staatsregierung ist ein neuer Postvertrag abge-

schlossen worden, welcher mit dem 1. Mai d. J. in Kraft tritt. Den Bestimmungen dieses neuen Postvertrages unterliegen von dem nurgebauten Zeitpunkte ab auch die zwischen dem Königl. sächsischen Postbezirk einerseits und Schweden und Norwegen andererseits zur Besiedelung gelangenden Briefe und Fahrtpostsendungen. Die damit zusammenhängende Seepost-Verbindung bietet große Vortheile, indem vom 1. Mai ab sämtliche Brief- und Fahrtpostsendungen nach Schweden und Norwegen bis auf Weiteres ausschließlich über Stralsund und Malmö befördert werden sollen.

Von dem „Dresdner gemeinnützigen Bauvereine“ ist dem hiesigen Stadtrath eine Baarsumme von 500 Thlr., sowie eine ihm zustehende Forderung von 2000 Thlr. und der zu Einlösung seiner nicht rechtzeitig präsentierten Aktien und Dividendencheine bestimmte Betrag, so weit derselbe künftig etwa für die betreffenden Aktionäre verfallen sollte, mit der Bestimmung übergeben, bez. überwiesen werden, daß das Gesamtcapital als eine „Stiftung des Dresdner gemeinnützigen Bauvereins zu Ehren des l. preuß. Geh. Justizrats Dr. Friedrich August Wiener“ verwaltet und seiner Zeit zu Gründung und Unterhaltung einer „Wienerischen Stelle“ im Bürgerhospital verwendet werden soll.

Am Sonntag bezahlte ein Herr, gewiß ein Fremder, seinen Eintritt in den zoologischen Garten sehr theuer. Er hatte bekanntlich nur 3 Thlr. zu erlegen, gab aber dem Billetteur einen Coupon eines sächsischen Staatschuldscheines im Werthe von 2 Thalern, der — man staune — erst am 1. Juli 1870 zahlbar ist. Die Nummer des Staatschuldscheines ist: Serie II, Nr. 30647. Wahrlieh ein theures Entree!

In einer Zimmerschlafstelle, die sich im Hause Nr. 3 auf den Scheunenhöfen befindet, entstand vorgestern Nachmittag Feuer, das jedenfalls durch unbedachtes Umgehen mit Streichhölzchen veranlaßt worden war. Es waren dort befindliche Spähne in Brand geraten, und dieser hatte sich den Dielen und Ballen mitgetheilt, so daß diese auch damit angekohlt waren, ehe es gelang, das Feuer zu löschen. Ein weiterer Schaden ist dadurch nicht verhindert worden.

Dem Vernehmen nach sollen in den nächsten Tagen von den hierzu concessionirten Buchdruckern Ernst u. Porteier gegen vierzig Anschriftäulen hier aufgestellt werden. Die Plätze, auf denen die Aufführung erfolgen wird, sind bis auf zwei, die zum Terrain der Leipzig-Dresdner Eisenbahn gehören, fiscalisch. Ob später auch noch auf kommunlichen Plätzen derartige Säulen aufgestellt werden, ist zwar noch nicht entschieden, doch soll die dazu erforderliche Genehmigung der Gemeindevertreter in Aussicht stehen.

Tausende eilen jetzt in die festlich geschmückte Natur, um unter blühenden Bäumen die balsamische Lust in langen Spügen einzuschlüpfen, sich überhaupt an der ganzen Vegetation ergötzen zu können. Als einen Frevel gegen Natur und Gott muß man es nun bezeichnen, wenn von blühenden Obstbäumen ganze „Blüche“ blühender Zweige abgerissen und mit nach Hause genommen werden, wie solches, zum größten Ärger jedes Naturfreundes, am Sonntage von unzähligen Spaziergängern geschehen. Darauf sollte unbedingt eine Strafe geziichtet werden.

Der zeitige Director des Bezirksgerichts Dresden, Appellationsrath Kurt Heinrich von Criegern, ist zum Oberappellationsgerichtsrath, der Director des Bezirksgerichts Bautzen Gustav Adolph Reichardt unter Beilegung des Charakters eines Geheimen Justizrathes, zum Director des Bezirksgerichts Dresden, der Director des Bezirksgerichts Eibensdorf, Appellationsrath Friedrich Erdmann Seifert zum Director des Bezirksgerichts Bautzen ernannt, der Gerichtsrath Julius Ferdinand Guido Hungar vom Bezirksgericht Bautzen nach Chemnitz, der Gerichtsrath Robert Leopold Steinhäuser von Eibensdorf nach Bautzen und der zeitige Amtsherr beim Gerichtsamt Reichenbach Dr. Ferdinand Gustav Konstantin August Kurt von Buttler als Gerichtsrath nach Eibensdorf, der Staatsanwalt Julius Wilhelm Mohrschäfer zu Budissin in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht Dresden versetzt worden und die interimistische Besorgung der Geschäfte des Staatsanwalts am Bezirksgericht Budissin dem dortigen Staatsanwaltlichen Gehilfen Amtsherr Holm von Meysch die erledigte Stelle des Gerichtsamtmanns bei dem Gerichtsamt Stollberg dem zeitigen Gerichtsrath bei dem Bezirksgericht Pirna Hermann Pehold übertragen, der Gerichtsrath beim Bezirksgericht Eibensdorf Dr. Hermann Schill in gleicher Eigenschaft zum Bezirksgericht Pirna und der Altuar beim Bezirksgericht Freiberg Gustav Rudolf Behnauer zum Gerichtsrath bei dem Bezirksgericht Eibensdorf ebenso der zeitige Gerichtsrath beim Bezirksgericht Chemnitz Heinrich Moritz Ruth zum Director des Bezirksgerichts Eibensdorf ernannt worden.

Vor einigen Tagen amüsirten sich verschiebene Schul-

knaben vor einer Baubude in der Wilsdruffer Vorstadt. Sie fielen dadurch den dortigen Bauleuten und Arbeitern zur Last. Um sie von dort wegzuholen, warf ein Arbeiter nach ihnen ein Winkeleisen. Dasselbe traf einen Knaben am Fuß, durchschneidet seinen Stiefel und brachte ihm außerdem noch eine drei Volt lange Wunde am Fuße bei. Es dürften mehrere Wochen vergehen, ehe die Wunde wieder geheilt sein wird.

Vor mehreren Tagen gingen vor dem Lindeschlößchen zwei ein paar Pferde ohne Wagen durch. Sie nahmen ihren Weg die Bauhner Chaussee hinaus, wurden aber bereits am Schiller-Schlößchen von einem Gendarm aufgefangen.

In Sibir bei Bayen wurden in der Nacht vom 24. zum 25. April zwei Pferde, ein fünfjähriger Wallach und eine dreijährige Stute aus einem Bauernhof gestohlen. Schon am 26. April wurden in Niemes bei Jungbunzlau in Böhmen die beiden Spitzbuben sammt den Pferden von der österreichischen Gendarmerie erwischen. Dieselben stammen aus Bergisch-Ghöbel und Groß-Cotta bei Pirna und heißen Knautz und Saupe. Letzterer hat sich aus Furcht vor der ihm erwartenden Strafe im Gefängnis in Niemes erhängt.

Aus dem oberen Erzgebirgsje wird gemeldet, daß allein in einem erzgebirgischen Postbezirk gegen 170 Stück Hirsch und Rehwild tot aufgefunden worden sind.

Aus Chemnitz, 30. April, berichtet das Dr. J. Heute früh gegen 2 Uhr ist in dem auf der unteren Brückenstraße gelegenen Hause des Büchers Chrlich Neuer aufgegangen. Dasselbe wurde kaum eine größere Beachtung beansprucht, da es alsbald gelöscht wurde und auf das Chrlich'sche Besitzthum beschränkt blieb, wenn nicht dabei drei Menschen ihr Leben verloren hätten, nämlich das Dienstmädchen, der Gesell und der Lehrling des Büchers. Die Schlafstätten derselben haben sich auf dem obersten Dachboden des Hauses befinden, und dort sind dem Vermuthen nach die Genannten erschlagen. Noch während der Löscharbeit fand man die zum Theil bis zur Unkenntlichkeit verbrannten Leichname. Eine andere Frauensperson wurde in bestürztem Zustande vorgefunden, jedoch gerettet. Wie schnell und überraschend das Feuer um sich gegriffen hat, kann daraus entnommen werden, daß nur wenig Möbeln gerettet werden, und mehrere der Bewohner nicht ohne Brandwunden an Händen und Füßen das brennende Haus verlassen konnten.

Vor einem Augenblick wird uns noch mitgetheilt, daß vorgestern Mittag beim Einreißen einer Mauer nachträglich 4 Feuermannschaft-Pionieri verschüttet und arg beschädigt wurden. Die Chemnitzer Turnfeuerwehr hat sich bei Rettung obenerwähnter Frauensperson äußerst tüchtig bewährt, indem sie dieselbe, mutig an der äußeren Fronte des Hauses mittels ihrer eisernen Feuerleiter emporklammte, vom Dache herab in den Rettungsschlund und in demselben zur Erde beförderten.

Auch in Freiberg rüstet man sich schon lebhaft zur Besuch des deutschen Sängertests in Dresden. Fahnen sind dazu allerdings unerlässlich, und so hat auch noch der dortige Männergesangverein „Strabell“ sich mit einer solchen ausgestattet, deren Weihe am Sonntag stattfand. Außerdem ist eine wahhaft prachtvolle Fahne in Arbeit, zugleich ein Meisterstück von Stuckerei; es ist die Fahne des dafigen Militärvereins, auf welche als Kleinod das Wappen einer fügeligen segnenden sächsischen Fahne gehetet wird, welche die Feldzug von Rusland etc. mitgemacht hat.

Gerichtsverhandlung vom 1. Mai 1865. Heute stand eine geheime Sitzung an. Der Steingutbrecher Albert Paule wurde zu einem Jahre und 6 Monaten Arbeitshaus wegen eines Verbrechens verurtheilt, das der Artikel 18 des Strafgesetzbuches ahndet.

In erster Zivilung 3. Klasse 67 R. S. Landes-Lotterie wurde folgende Hauptgewinne gezogen:

80.000 Thlr. auf die Nr.: 30704.
5000 Thlr. auf die Nr.: 12604.
2000 Thlr. auf die Nr.: 9914 46298 47740.
1000 Thlr. auf die Nr.: 646 4715 5340 7897 11986 1275 18499 23454 29059 32758 43384 64059 64884 67261 67723.
400 Thlr. auf die Nr.: 6847 16292 11182 11424 14888 1528 15486 18493 26595 39397 40804 47936 51407 52454 55832 5757 58899 61960 68991 7082 74410 77354 78365 78827 79515.
200 Thlr. auf die Nr.: 1981 5430 5864 7345 9338 962 10415 11505 16578 16866 17015 17211 17445 18988 19150 1920 20277 20899 20807 21987 23201 23654 24275 24925 2565 33182 39115 42151 42855 46140 46909 48650 49500 54447 5485 58893 59444 61989 63009 67857 71345 72010 72369 7297 76014 78291.

Tagesgeschichte.

Frankfurt, 29. April. Aus dem preußischen Abgeordnetenhaus wird der „R. S.“ Folgendes vom 28. teilgebracht: „Vor der Tagesordnung nimmt der Abg. Ab das Wort, um die Aufmerksamkeit auf die erschütternde Nachricht vom Meuchelmorde Lincolns zu richten. Er empfiehlt die Mitglieder des Hauses, nicht das Haus, möchten es Adresse an jenes Volk richten, das für die Menschlichkeit mad-

geschriften. Die Unterzeichnung der Adresse bleibt Einzelnen überlassen. Er schließt mit den Worten: „Ich neige mein Haupt vor dieser einfachen Größe, vor diesem bescheidenen Manne, der seine höchste Aufgabe darin erkannt, der erste und treueste Diener seines Volkes zu sein.“ Die Mitglieder, ausgenommen die Conservativen und die Mehrheit der Katholiken, erheben sich. Wagners motiviert das Szenbleiben der Conservativen. Die ganze Demonstration überschreite die Kompetenz des Hauses. Seine Fraktion teilte die Hochachtung vor Lincoln. Einer auf anderem Wege vorgeschlagenen Adresse hätten sich die Conservativen angelohnt. Graf Schwerin kann in Wagners Vorgehen keine Demonstration erkennen.

Riga, 27. April. Das Nachzgangniß des russischen Thronfolgers fand gestern Abend in impfanter Weise statt. Eine unermessliche Menschenmenge war herbeigeströmt, um den Zug zu sehen. Der Leichenwagen war mit der Kaiserkrone geschmückt und mit acht Pferden bespannt. Der Kaiser half selber die Leiche seines Sohnes in den Sarg und auf den Wagen bringen und folgte mit den Prinzen derselben zu Fuß. Die Kaiserin und die Prinzessinnen folgten in einem Wagen. Bei Ankunft des Zuges in der Kirche wurden die Kanonen gelößt. Das Publikum wird heute und morgen in die Kirche eingelassen und morgen Abend die Leiche mit demselben Gepräge an Bord des „Alexander Nikolai“ gebracht.

Lyon, Sonntag, 20. April, Mittags. Der Kaiser Napoleon begrüßte heute Vormittag 10 Uhr den Kaiser von Russland und die kaiserliche Familie bei deren Ankunft auf dem Bahnhofe. Der Kaiser Napoleon hat um 11 Uhr Vormittags die Reise nach Marseille fortgesetzt. (Dr. J.)

Marseille, Sonntag, 20. April, Abends. Der Kaiser Napoleon ist hier eingetroffen und reist morgen Vormittag 9 Uhr nach Algier weiter. (Dr. J.)

Heirathen oder nicht heirathen.

Antwort auf die neuzeitliche Epistel.

Motto: Die Damen sind um kein Haar besser als die Herren.

Eine Dame sucht neuzeitlich die Frage zu beantworten: „Warum die Männer so ungern heirathen?“ und ein Mann darf wohl sagen, daß dieselbe ihr Geschlecht nicht ohne Geschick, weil nicht ohne den Schein der Wahlheit, und Männern gegenüber in Schuß zu nehmen veracht. Allein ich bin der Meinung, die ich diesen Zeilen als Motto vorgestellt habe und bitte um die Erlaubniß, meine Ansicht auf einem kleinen Umwege beweisen zu dürfen.

Die Grundlage aller ethlichen Existenz bleibt denn doch die materielle Basis, das giebt Schreiberin jenes Artikels direkt selbst zu, und wenn sie es auch nicht thäte, wer wollte behaupten, daß man außer der Liebe nicht auch Kleidung, Wäsche, Quartier, Holz, Licht und — Brod brauche, um leben zu können. Freilich: „Raum ist in den kleinsten Hütte für ein glücklich — hungernd Paar,“ daß aber dieser Raum leider zu enge wird, sobald der erste Haushalt der Flitterwochen einen wenig verbraucht ist, lehrt die tägliche Erfahrung. Ich suche den Grund der so häufigen Ehelosigkeit darin, daß die Anprüche der Damen an das Leben mit denen der Männer gleichen Schritt gehalten haben, wo sie ihnen nicht gar voraus geellt sind.

Doch in den Kreisen, wo der verwünschte und doch so wünschenswerthe Mammon in Fülle vorhanden ist, Familien-, Standes- und andere Klüschten bei Ehebündnissen jetzt so nachgebend sind, wie vor Jahren und Jahrhunderten, befaf eines Beweises. Der Geschäftsmann und der Beamte sind es, die bei dieser Frage zunächst berücksichtigt werden müssen. Es gibt aber keinen physiologischen Grund dafür, daß beide Klassen der menschlichen Gesellschaft in ihren Tagen weniger heirathaltig sein sollten als früher; der einzige, den es geben konnte, daß von der geheiratheten Einföderin brüchige 20- oder 30jährige Greisenhum unter Männerwelt, wird weiter unten von mir berührt werden. Erfahrungsgemäß aber hat die Lust der Mädchen abgenommen, eine bejedene Bürgerlich-häufige Ehe einzugehen. Die Aussicht, den Jäger mit dem Kochloß zu vertauschen, mundet ihnen nicht, sie träumen ich viel lieber als „gnädige Frau,“ die Hände im Schoße, während der Mann „hinaus muß in's feindliche Leben,“ und die Hände im Schoße erwarten sie auch ihre Freier.

Wenn man jenen Artikel liest, sollte man glauben, daß tolte Geschlecht sei nicht weniger ein Auskund von fülliger Verkommenheit, als das schwache von moralischer Stärke. Ich bin Materialist, insofern ich nämlich die Dinge ansiehe, wie sie sind, und als solcher gebe ich zu, die Männer sind in gewisser Beziehung leichter, als die Frauen. Aber warum? Weil, hingesehen von der häuslichen Beschäftigung des Weibes, der Tag: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen,“ dem schönen Geschlechte weit gefährlicher ist, als dem starken; ja, ich stehe nicht an, zu behaupten, daß eben dieser Umstand sein unbedeutender Factor in dem Facit weiblicher Tugend sei.

Was aber das zwanzig- bis dreißigjährige Greisenhum ieler Männer betrifft, so bin ich zu delstat, um naturwissenschaftlich und aus meiner Erfahrung darauf zu antworten; doch aber unsere Zeit in dieser Beziehung nicht schlechter geworden sei als vergangene Perioden, möchte ich aus dem historisch erwiesenen Umstande schließen, daß junge Männer mit Kahldöpfen oder weitem Haare von den Damen in den königlichen Zeiten des Mittelthums ganz besonders gefürchtet wurden. Warum? Die Antwort findet man bei Oswald von Wollenstein.

„Kun aber die Hand zur Verhöhnung, schöne Gegnerin: sehe Sie nur ein, Eva war um nichts besser als Adam, hab damit Sie sehn, daß ich kein so furchtbarer Materialist bin, und daß die Heirathlust unter den jungen Männern noch nicht ganz erloschen ist: verschaffen Sie mir eine „honeste“ Anstellung mit eventueller Pension, wie es die Dame meines Augs. um die ich schon seit zwei Jahren herumplatonische Ansicht: und ich heirathen augenblicklich.“ (L. R.)

F. R.

* Das Urteil eines Kritikers, eines Recensenten, ist brennvol, wie selten eins. Den Kritiker von Erzeugnissen der Literatur, wenn er nicht selbst produktiv ist, glaubt der getadelte Schriftsteller mit der banalen Phrase: „Tadeln ist leichter wie besser machen!“ abschwigen zu können; schriftsteller der Kritisches aber selbst, so wirkt ihm der vorliegende Autor Schreibsucht oder gar Brodnid vor. Auch der Theater-Recensent macht eigenhümliche Erfahrungen. Jeder Tadel eines Bühnenmitgliedes — wie sprechen hier von der Massen, ehrenwerte Ausnahmen giebt es selbstverständlich und auf diese Weise die Bemerkung keine Anwendung — wird ihm als Parteilichkeit, als persönliche Missgunst ausgelegt; lobt aber der Recensent, so nehmen die Gelobten diese Spende als einen Tribut entgegen, der sich eigentlich ganz von selbst verstehet und der von dem ausdrücklichen Unterthanenwolle von Recensenten unverhünter Weise nur allzuhäufig an ihre Kassen nicht abgeführt wird. Indesten befindet sich die Kritis in der glücklichen Lage, ihr Schicksal nicht von dem Lächeln oder Stirnrunzeln der oft ephemeren Größen abhängig zu wissen und eine den wahren, den höchsten Interessen der Kunst gewidmete Kritis hat auch ihres geheimlichen Einflusses nie auf die Dauer verschafft. Ein solcher Kritis par excellence, der für die Kunst ein heiliges Feuer unterfeiert im Buhen trägt, ein Mann, der unerschrocken einsticht für seine Meinung, tritt uns in den vor einiger Zeit erschienenen „Kritischen Wanderungen in drei Kunstdiensten“ entgegen. Es ist der durch seine langjährigen Recensionen im Feuilleton des Dresdeners Journals bekannte Otto Bank. Die Erfahrungen, die Bank während seiner Recensententätigkeit gesammelt, die Früchte tiefeingeschöpfter Studien hat er in diesem Werke niedergelegt. Mit den lebhaftesten Farben und in beredter Sprache schildert er uns die heutigen Bühnenzustände, entrollt er ein wahhaft betrübendes und leidet nicht abzuleugnendes Bild des Verfalls, welchem die theatralische Kunst zuallen muß, wenn anderes nicht eine Reform an Haupt und Gliedern vorgenommen wird. Die Reformverschläge, die Bank selbst einbringt, enthalten der beachtenswerthen Momenten gar viele und wenn uns auch gegen einzelne der selben Bedenken auftreten, so können wir dem freilichen Ernst, der die Feder Bank's bei jeder Beile geführt hat, unsre Anerkennung nicht versagen. Die Excuse über das moderne Drama geben, ohne des Neuen viel zu bieten, eine geschickte Zusammenstellung des hier einschlagenden Materials. Weniger befriedigt können wir uns über die Art äußern, mit welcher der Hauptteil dieses Buches, die kritischen Studien über Bühnendichtung und deren Darstellung behandelt ist. Es sind dies nicht vielmehr als Abdrücke bereits früher erschienener Recensionen von Darstellungen der hiesigen Hofbühne und wenn wir auch denselben gern einen bleibenden Werth und eine den bunten Wechsel der Erscheinungen überdauernden Inhalt zugestehen, so fehlt doch eine organische Verbindung derselben zu einem großen Ganzen. Die Artikel sind nur mechanisch nebeneinander gestellt. Statt zu erfahren, wie z. B. Herr Emil Devrient als Antonius gespielt, wäre es erwünschter, eine summarische Betrachtung über die Bedeutung dieses Künstlers für die moderne Bühne zu finden, wobei für seinen Antonius noch Raum genug gewesen wäre. Auch die oft schafsfähigen Besprechungen der Stücke sind nur, wie es der Zufall wollte, verbunden. An die Versprechung von „Antonius und Cleopatra“ schließt sich z. B. die von „Peter's Brauahart“. Doch wollen wir uns nicht über die Schluß beim Tadel aufzuladen. Möge das Werk bei Allen, denen die Regeneration der Bühne am Herzen liegt, ein offenes Ohr finden! Wir empfehlen dieses Werk, welches durch zwei weitere Hände über moderne Literatur und bildende Kunst vervollständigt werden wird, als ein Ereignis in der Geschichte der dramatischen Kunst auf's Angelegenste.

* Der Opernkomponist Halevy. Als neuzeitlich im Dresdener Hoftheater Halevy's „Jüdin“ in Scene gegangen, jene Oper, die vor dreißig Jahren in Paris so großes Aufsehen erregte, da hören wir am andern Tag von Musikfreunden und regen Theatergängern die Klage, daß jene Oper sie trotz des spannenden Suizes dennoch nicht recht erwärmt und ergriffen habe. Wäre die Oper zum ersten Mal gegeben worden, so hätte sie von Seiten der Kenner jedenfalls nur so zu sagen: einen halben Erfolg gehabt, trotzdem der Gast in der Parthe des „Eleazar“ läufig war, wie der Musikkreferent dieses Blattes des Nähern bemerk hat. Kritis ist eine Erfahrungswissenschaft. Ich habe vor dreißig Jahren die Oper gehört und seitdem mehrmals an grüheren deutschen Bühnen, zuletzt in München, unter Franz Lachner's Direction. Woran liegt also der damalige Scheitern? Ich glaube die Sache nach meiner individuellen Meinung ein wenig in Rücksichtendem erklärbar zu können. — Rossini, nachdem er das gediegne Metall aus dem Schachte seines Geistes gegeben, war unthätig und Meyerbeer schien damals seinen Ruhm lieber genießen als erneuern zu wollen. Donizetti fand es bequemer, ein Dutzend neuer Opern hinzuzwerfen, als an eine einzige jene Langfame, strenge Feile zu legen, welche die Académie royale de musique erhebte. So hatte Halevy leichtes Spiel. Halevy's Talent ist nur ein halbes, aber als Schüler Cherubini's, von seinem hohen Lehrer mit väterlicher Sorgfalt erzogen und beschult, erwies sich als ein langlebiger Mann, der gelernt hatte, die großartigen Mittel mit Leichtigkeit und Sicherheit zu beherrschen, welche die französische Oper einem Componisten bietet. In der Behandlung der Stimmen und Massen, in der Anwendung der Instrumente zeigt sich der Jünger Cherubini's. Er behandelt seinen Text mit Geist; in seiner Declamation ist oft grohe Wahrheit; es fehlt ihm sogar nicht an Erfindung, wenngleich für das, was in der Oper vorzugsweise dramatisch genannt wird, für das Leidenschaftliche, Fiertere, Grausamtheite. Trotz alle dem, warum lassen uns seine Opern kalt? Warum legen wir seine Partituren nicht auf's Piano, um in stillen Stunden durch ihre Liedung den Genuss der poetischen Einsamkeit zu erhöhen? Warum leben wir niemals gern zurück? — Einzig und allein aus dem Grunde, weil diese Töne nicht aus dem Herzen klingen; weil diese Melodien nicht von den Graien gesegnet wurden; weil Lieblichkeit, lyrischer Schwung, seelenvoller Ge-

sang ihm fehlt. Weiß er für die Liebe die rechten Allüge zu finden, so ist es nur für die verzweifelte; für die Tapferkeit, aber nur wenn sie dräuend wählt. Er versteht nicht die Liebe in ihrer sanften Seligkeit, noch den Tapfern in seiner Begeisterung, noch das Volk in seiner heilen, bewußten Freude, da wird er geschraubt und maniert, seicht und gewöhnlich; da sind seine Melodien kaum mehr Gesang zu nennen. In Jüdin, Ginevra und Königin von Syrien erscheinen edle, süße Gesangsstellen, aber gleich wie ein Seevogel, der einen Augenblick lang auf der Fluth hinschimmt und dann in's Blaue verschwindet, und unsern Blick dann wieder das öde Ginerlei der Meerestweile läßt. Auch hier ist ein Meer instrumentalischer Wellen; ein Meer, das großartig sein kann, vom Ufer eine Stunde lang angeschaut, dessen ewiges rauschendes Ginerlei uns aber trostlose Trübseligkeit über die See giebt. Wenn freilich diese Halevy'schen Schwergeburen damals so pomphast in die Welt eingeführt wurden, wie im großen Opernhaus zu Paris, wo die ersten Parthien sich in den Händen der trefflichsten Künstler befanden und die Scenarie verschwenderisch alle Pracht aufbot, wodurch die Oper mehr ein Schauspiel als ein Hörspiel wurde, dann mögen sie allerdings eine Anziehungskraft bewahrt haben, zumal in Paris, wo das Publikum zwanzig Mal hintereinander ein anderes ist. Wo so Vielerlei geboten wird, findet am Ende Jeder etwas. Th. D.

* Die Schnurkarte. Als die Mauren in Spanien herrschten, waren Christen und Muselmänner so vernichtet, daß sie sich selbst nur mit großer Mühe zu erkennen wußten. Hierdurch schien ihre Gesamttheit in Gefahr gebracht zu sein und sie ersannen daher ein Zeichen, wonach sich die Brüder in Gott auch äußerlich zusammenfinden konnten, um einander beizustehen in Zeiten der Gefahr. Sie ließen daher unter der Nase einen horizontalen Haarschleif ziehen, welcher der Schnurkarte war und unter der Lippe einen kleinen senkrechten herabhängenden Busch von Haaren, wodurch ein Kreuz angekennet wurde. So ist eigentlich der Schnurkarte das Symbol der Freiheit und Brüderlichkeit, und alle Kriegerleute und Dienst der Kirche trugen dasselbe in ihrem Antlitz zur Schau.

* Obstbaum zu L. Eine höchst merkwürdige Erfahrung für die Pomologie ist die, daß ein Landwirth Trampisch in Breitenau in Mähren in seiner Jugend auf einen Elenkamm ein Apfelkreis gepflanzt hat und der entstandene Baum späterhin so harter Apfel trug, daß dieselben selbst über ein Jahr lang aufgehoben noch nicht erwacht und dennoch nicht erbar waren. Die Äpfel waren dunkelrot, überall punctiert, von der Größe der Jungfernäpfel, aber mehr abgerundet und eben durch Härte ausgezeichnet. Die eigentliche Merkwürdigkeit und Seltsamkeit des Falles liegt aber eben in dem Gedanken des Apfels auf einem Stamm ganz außerhalb der Grenzen seiner Verwandtschaft.

* Der Mecklenburger Freiherr v. Ruhbau auf Biesendorf hat einen Injuriensprozeß gegen L. Wallstrode in Gotha verloren. Letzterer sagt in der „Gartenlaube“ vom September 1864 in einem Artikel über Fritz Reuter u. a.: „Wir wollen an Fritz Reuter nicht bloss den ihm innenwohnenden Humor des Poeten, sondern auch den Humor der weltberührenden Geschichte vernehmen, der sich an ihm offenbart. Man nenne den Namen Fritz Reuter neben dem eines Grafen Hahn, eines Ritters v. Ruhbau und was unter dem Zeichen des Höhligens und 17. Jhd. Stodes wahlverwandt dahin gehört; man vergleiche das Mecklenburg des Junckerthums mit dem des Volkes, wie es in Fritz Reuter's Schriften sich darstellt und man wird mich verstehen. Die Mecklenburger Junker, sie haben alles gethan, um aus ihrem Vaterlande ein Vasallen zu machen, das den deutschen Patrioten das Blut brennender Schamröthe in's Gesicht treibt, während das Ausland höhnischend darauf hinweist; sie haben Mecklenburg so tief erniedrigt, daß selbst der wandernde Handwerksknecht sich schämte, auf der Herberge zu bestellen, daß er ein Mecklenburger ist.“ Der Prozeß kam bei dem Stadtgericht zu Gotha zur Verhandlung. Der Kläger berief sich auf die Beleidigung, die ihm und seinen Gehinnungsgenossen durch den Artikel widerfahren, welcher überdies auf Unwahrheiten beruht. Der Beklagte, Wallstrode, wandte dagegen ein, daß es Pflicht der Presse sei, nationale Sittenlosigkeiten vor die Öffentlichkeit zu bringen. — Das Gericht wies den Kläger mit seiner Klage ab.

* Der Photograph Manecke in Leipzig machte am 24. April Abends zwischen 8 und 9 Uhr in Begegenwart einer Anzahl eingeladener Personen Versuche, photographische Bilder durch Magnesiumlicht zu erzeugen. Dieselben gelangen vollständig, sogar schon nach 6 Secunden. Man wird also nun auch Räume photographiren können, in die kein Sonnenlicht dringt.

* Die „Span. Sig.“ bringt ein Bild aus dem Familienleben deutscher Fürsten in früheren Jahrhunderten, dem wir folgende bisher wohl noch wenig bekannte und für das Wappenschild der Metternich's nicht uninteressante Notiz entnehmen: 1739 starb Graf Philipp Adolf Metternich unvermählt. Der bekannte, 1859 verstorbenen Österreichische Haus-, Hof- und Staatskanzler, Fürst Clemens von Metternich, war ein Urenkel.

Getreidepreise. Dresden, vom 29. bis mit 1. Mai 1865.
a. b. Wür. Th. R. a. b. Th. R. a. b. Th. R. a. b. Th. R.
Weizen (weiß) 4 — 5 — Guter Weizen 4 — 5 —
Weizen (br.) 3 22½ 4 22½ Guter Roggen 3 5 3 7½
Guter Roggen 3 — 3 6½ Gute Getreie 2 15 2 22½
Gute Getreie 2 12½ 2 21½ Guter Hafer 1 25 2 15
Guter Hafer 1 25 2 6½ Gru 1 15 1 20
Kartoffeln 1 10 1 12 Gru 8 — 9 —
Butter à Ranne 22 bis 24 Rar. Erben — — —

Augenklinik. v. Dr. K. Weller sen., Waisenhausstr. 8, I. tägl. v. 9 — 11 u. 3 — 4 U.

Bodenbacher Bier-Niederlage.
* Kampfschießwache Nr. 8. (Löpschen 2 Rgr.)

Der R.
findet froh
allen Sta.

Da wir
mordhalleide
Post-Radnab
richte mit all
Räte. C

Mit größ
allein meine
welche in Ma
Kopfe und S
gänzlich bestre
Sie im Inter
bin bereit, da
Wien.

Beim Gu
ter-Liqu
sche mit e
auf der M
Berlin. G
R. F. D
Façsimile
gefaßt in
sietzen Nie

A

Spitz
ill
Niede

empfiehlt zu
Spitzen
nen, M
einfachen
in allen Qua
und Ma

Gin Knab
verbier
bet sofortige
hierau restie
in der Egy
ter J. L.

Gin steht bei
Maurer

Gefücht
Dien
mar, Reusta

Für ein j
Bären S
spricht, etw
fähig Kind
zu erheben
Ansprüchen
Kunst: C

Gin mögl
Gang, ve
zu vermit

Die Ed
BaderLott
zweiten Ha
schaft bei

Gin ju
Boden als
helfer, wel
arbeit mit
Nisse auf
zu erfahre
Hänsel, ga

Ein C
heit im S
pariere li

Gin Ma

Der R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur

hat trotz aller Missbilligungen der Reider des Fabrikanten in allen Staaten seine Anerkennung, wie Nachstehendes beweist:

Fw. Wohlgeboren!

Da mir der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur bei meinen chronischen Hämorrhoidalleiden sehr gute Dienste leistet, so ersuche ich Sie, mir gegen Post-Nachnahme acht Flaschen dieses Liqueurs gefälligst zu übersenden und preise mit aller Achtung.

März. Schönberg.

Dero ergebenster
Joh. v. Fröhlich,
F. F. Oberst in Pension.

Herrn R. F. Daubitz hier.

Mit größter Freude teile Ihnen mit, daß Ihr Kräuter-Liqueur nicht allein meine Freude, sondern auch mich von unseren langjährigen Leiden, welche in Mangel an Appetit, Verdauungsschwäche, Blutandrang nach dem Kopfe und Stuhldyspepsie bestanden, in unsern vorgerückten Jahren gänzlich befreit hat. Indemich Ihnen dafür meinen Dank sage, bitte ich Sie im Interesse Wieler, dies glänzende Prälatur zu veröffentlichen. Ich bin bereit, darüber Ledermann mündlich Auskunft zu ertheilen.

Wien.

Ereignister
Anton Alberth (Schneidermeister) sammt Frau,
Stadt, Himmelpfortgasse 6.

Bur gefälligen Beachtung!

Beim Galau des echten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs sollte man genau darauf achten, daß jede Flasche mit einer den Fabriktempel tragenden Bleikapsel versehen, auf der Rückseite die eingekraute Firma R. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstr. 19 hat, das Etiquett in oberster Reihe „R. F. Daubitz'scher“ und in unterster Reihe das Namens-Sacrum des Erfinders Apotheker R. F. Daubitz trägt und darauf ist in der in den öffentlichen Blättern annoncierten autorisierten Niederlage von:

B. M. Panse
Jul. Linke
C. W. Mietzsch
Richard Andrich — Dippoldiswalde.
Friedr. Schlegel — Pirna.
Dr. Jul. Biedel, Apotheker — Meißen.
C. A. Häntzsche, Radeberg.

A. O. Richter,

Spitzen- und Stickerei-Fabrik in Oberwiesenthal

im Erzgebirge,

Niederlage Schlossstrasse vis-à-vis Hotel de Pologne,

empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen das Neueste in Spitzen, Spitzen-Tüchern, Rotunden, Beduknen, Mänteln, Schleierlern etc.; Stickereien vom einfachen bis feinsten Grade; Stoffe zu weissen Kleidern in allen Qualitäten; Schmelzverzierungen zu Kleidern und Mantillen-Besätzen. Gebrachte Sachen werden zum Wiederkommen, Appreturen, Ausbessern und Umapplizieren angenommen.

Gin Knabe, welcher Lust hat das Barbiergeschäft zu erlernen, findet sofortigen Antritt. Eltern, welche hierauf rechnen, belieben ihre Adr. in der Exp. d. St. niederzulegen unter J. L. H. 24.

Gin guter Handwagen steht billig zum Verkauf Altmühlstraße 61.

Gesucht wird 1. Juni ein guter Diener. Bureau von Krebsmar, Neustadt a. d. Kirche 1.

Gür ein junges Mädchen aus achtbarem Familie, die gut französisch spricht, etwas musikalisch ist, und befähigt Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen, wird unter bescheidenen Ansprüchen Stellung gesucht. Nähere Auskunft: Schloßstr. 26, I. i. Modemag.

Gin möbliertes Zimmer, separater Eingang, vorne heraus, gr. Ziegelg. 51, II. zu vermieten. Zu sehen Vermittlungs.

Die Schnell-Lotterie der A. Sächs. Landeslotterie ist alle Tage früh einzuziehen Hauptstraße 11, in der Wirtschaft bei C. Neumann.

Gin junger, verheiratheter Mann sucht zu Johanni oder eher einen Wosten als Hausmann oder Markthelfer, welcher auch zugleich Gartenarbeit mit übernimmt und gute Bezeugnisse aufweisen kann. Das Nähere zu erfahren bei Herrn Gastwirth Hänisch, große Blauenthalstraße Nr. 11.

Gin Schuhmacher sucht Arbeit im Ausbessern. Palaisplatz 5, Parterre links.

Gin Mädchen kann das Schneider und Schnittzeichnen erlernen Sättigkrautstr. 13.

Handarbeiter

finden Beschäftigung auf dem Bauplatz in der Albrechtsgasse und verlängerten Mühlenstraße bei täglich 14 Ngr. Lohn und nach Besinden mehr bei dem Maurerpolier Dittrich daselbst.

Arbeiter-Hemden,leinene, &c 1 Thlr., empfiehlt die Wäsche-Fabrik Ostra-Allee 7.

Die Milch- und Molkenkur

beginnt mit 1. Mai. Das Wetter darüber wolle man gefälligst daselbst einsehen.

Die Verwaltung der Milchanstalt

neine Biegelgasse 8.

Gin neu silbernes Hundehalsband mit

Stauer-Nr. 3793 ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei Herrn Kaufmann

C. H. B. Schmidt, Altmarkt.

Gin gut angebrachte Vorsträmerei ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Herrn Kaufmann Grimmig, Bahngasse.

Zum sofortig. Antritt

wird ein Laufbursche gesucht.

Gin kleinen kleinen Gräbergasse Nr. 9

2 Tr., von 11—12 Uhr.

Gin Weissenhärerin sucht

Beschäftigung: kleine Blauenthal-

gasse 3, 3. Thürte geradeaus.

Dresdner Omnibus-Verein.

Die Abfahrtsstation nach dem Kön'gl. großen und zoologischen Garten befindet sich nicht, wie früher, am Ausgänge des Georgentors, sondern an der katholischen Hofkirche.

Der Omnibus-Verein.

11 Galeriestrasse 11

vis-à-vis der grossen Spiegelglas-Fabrik.

Den geehrten Herrschaften Dresdens und Umgebung die ganz ergebene Mitteilung, daß ich diesen Sommer eine

Commandite

von einem Berliner Weißwaaren- u. Confections-Geschäft und Crinolinen-Fabrik übernommen und eröffnet habe.

Das Lager bietet eine reiche Auswahl von Weißwaaren, Stickereien, Blousen, lein. Tüchern, Batist-tüchern, Nezen und eine große Auswahl der vorzüglichsten Crinolinen.

Die Billigkeit meiner Waaren veranlaßt mich, unten ein näheres Verzeichniß zur genauen Übersicht zu geben und werden die geehrten Herrschaften Beratung finden, der enormen Billigkeit halber Einläufe zu machen. Jeden Zweifel zu haben, wirklich zu so billigen Preisen zu kaufen, veranlaßt mich, im Vortheil der geehrten Herrschaften genau auf die

11 Galeriestrasse 11

F. E. Hilsebein.

Preis- und Lager-Verzeichniß: Crinolinen.

Sämmliche Crinolinen sind vom besten Stahl gefertigt, in allen neuen Farben am Lager und sowohl mit eingewirkten Bändern als Schnüren vorrätig.

Crinolinen für Kinder mit 4 und 6 starken Reisen, Stück 5 Ngr.

Crinolinen für Mädchen von 12—16 Jahren, das Stück mit 6 und 8 Reisen von 10 Ngr. an.

Crinolinen für Damen vom besten Uhrederthalb, 20 Reisen 27½ Ngr., 30 Ngr. 27½ Ngr., 40 Ngr. 1 Thlr.

Crinolinen, Schleppfagon mit eingewirkten Bändern, das Stück von 17½ Ngr. an.

Crinolinen mit 3 Finger breit eingewirktem Bande, 20 Ngr. 27½ Ngr., 30 Ngr. 1 Thlr.

Nein kein. Cavalier-Garnituren, elegant, von 7½ Ngr. an.
Gest. Damenkrage mit einer Brosche dazu (Emaille oder Photographie) 3 Ngr.

Mein kein. Taschentücher.

Echt kein. Taschentücher ½ Dbl. 14 Ngr.

Billig kein. Tücher ½ · 20

Echt kein. Tücher ½ · 1 Thlr.

Echte Taschentücher ½ · 1 ·

Chinesische Taschentücher ½ · 1 ½ ·

Blousen in Mus und Thibet, erste elegant, von 22½ Ngr. an.

Unsichtbare Reze Stück zu 1 u. 2 Ngr.

Glacehandtuch Paar 5, 6 u. 7½ Ngr.

Sidone Damencabatten v. 2 Ngr. an.

Unsichtbare Reze, Stück 6 Pf., 1 bis

3 Ngr.

Aufträge nach Außerhalb werden prompt ausgeführt, Wiederbeschaffern besonderer Rabatt, und wieb

wohl zu achten gebeten auf

11 Galeriestrasse 11

vis-à-vis der grossen Spiegelglas-Fabrik.

Für Photographen.

Wirklich empfehlungs-wert!

Schöne Mützen 15—25 Ngr.

schwarzeideine Gravatten

& Schipse von 12½—22½ Ngr. part.

Friedrichstraße 25 part.

Weizen-Stärke

à Pfund 25 Pfennige

empfiehlt in schöner weißer Qualität

G. Jenisch,

große Weinhause 18.

Gin Kutschler,

möglichst verhiebathet, welcher mit

Kutsch. und schwerem Fuhrwerk um-

zu ziehen im Stande ist und hinreich-

ende Begnugnis über Fleih, Tägig-

keit und Reinlichkeit beihebringen ver-

mögt, kann in einem bisigen Fabrik-

geschäft dauernde Aufstellung erhalten.

Anmelbungen, denen die Zugnisse in

Abdruck beilegen müssen, sind unter

A. 2 in der Expedition der Dresdner

Neuztg. Nachrichten niedergzulegen, und werden

Leute, die bereits in einem laufmän-

nischen Geschäft als Kutschler fungir-

ten, den Vorzug erhalten.

Gün Stück Schraubböcke und

5 eine starke kupferne Pfanne

für Tischler passend, sind zu verkaufen: Bahns-

gasse 25, 2. Stage.

Winterlebey, Pelargonien, Ver-

benen, Fuchsien, Stiefmütterchen,

Federnellen, sowie verschiedene andre

Pflanzen empfiehlt bestens und billig.

B. Rünzel,

Vlaewitzerstraße

zunächst dem Wald.

Ein Pferd,

welches preiswürdig ist und im schwe-

ren Buge geht, wird zu kaufen ge-

sucht. Adressen bittet man Ammon-

straße 57 part. abzugeben.

Wagen.

Eine elegante vierfüßige bediente

Chaise, so gut wie neu, und mög-

tere andere Wagen seien billig

zum Verkauf.

Webergasse Nr. 14 und 15.

Poudre blanche

(Wiener Dausenpulver), eine der vorzüglichsten weißen

Schminken, welche einen lebhaften

Teint herausschafft, empfiehlt

G. Fischer, Coiffeur,

Vandhausstraße Nr. 1.

Eine sehr große und dauerhafte

holzene Wäschtruhe ist

billig zu verkaufen Kaiserstraße 9,

2. Stage.

5 % Türkische Staats-Anleihe

Emission von 4,000,000 Medjidiés in Gold

in 5% Obligationen der kaiserl. Ottomanischen Haupthuld,
autorisiert durch Gesetz vom 17/29, 18/30 und 19/31 März 1865.

Die Obligationen sind im Betrage von:

Frts. 2500.	— L 100.	— Silg. 110 Medj. in Gold
" 1250.	— " 50.	— " 55
" 250.	— " 10.	— " 11
" "	" "	" "
" "	" "	" "

Die Emission findet statt zum Preise von:

L 50.	— für jede Obligation von L 100. —
" 25.	— " " " 50. —
" 5.	— " " " 10. —

Die Zinsen sind halbjährlich zahlbar den 1. Juli und 1. Januar jeden Jahres und zwar in Konstantinopel in Medj. in Gold, in London in £ Silg., in Paris, Amsterdam und Frankfurt a. M. zum jeweiligen Tagescours.

Die Amortisation geschieht durch Rülauf und ist garantiert durch die Hauptentnahmen des Kaiserreiches (Bestimmungen des Gesetzes vom 17/29 März), welches man bei den unten bezeichneten Stellen erhalten kann.

Die Termine für die Einzahlungen sind:

	Auf jede Obligation von L 100 oder Frts. 2500.	Auf jede Obligation von L 50. oder Frts. 1250.	Auf jede Obligation von L 10 oder Frts. 250.
Bei der Unterschrift . . .	L 5. oder Frts. 126.—	L 2. 10. oder Frts. 63.—	L — 10. oder Frts. 12.60.
" " Aufteilung . . .	" 5. " " 126.—	" 2. 10. " " 68.—	" — 10. " " 12.60.
den 12. Juni 1865 . . .	" 10. " " 252.—	" 5. " " 126.—	" 1. — " " 25.20.
" 12. Juli 1865 unter Abrechnung des Cou- pons von L 2½ oder Frts. 62.500 pro 100	" 15. " " 375.—	" 7. 10. " " 189.—	" 1. 10. " " 37.80.
" 8. September 1865 .	" 10. " " 252.—	" 5. " " 126.—	" 1. — " " 25.20.
" 8. Oktober 1865 . . .	" 5. " " 126.—	" 2. 10. " " 68.—	" 10. " " 12.60.
zusammen . . .	L 50. oder Frts. 1260.—	L 25. — über Frts. 630.—	L 5. — über Frts. 126.—
abzählig des Coupons . . .	" 2½. " " 62.50.	" 1. 5 " " 31.25.	" 5. " " 6.25.
	L 47½ über Frts. 1197.50.	L 24. 15. über Frts. 598.75.	L 4. 15. über Frts. 119.75.

Es steht den Unterzeichnern frei, nach Aufteilung der Obligationen jederzeit Vollzahlungen zu leisten unter Vergütung von 5% Zinsen p. a. für die noch nicht verfallenen Termine.

Die Subscription wird am 9. Mai eröffnet

in London bei der General Credit and Finance Company,
in Paris bei den Herren Emile Erlanger & Cie.,
in Amsterdam bei der Niederländischen Credit- und Depositen-Bank,
in Konstantinopel bei den Contrahenten der Anleihe,
in Frankfurt a. M. bei den Herren von Erlanger & Söhne.

Die Contrahenten haben sich das Recht der Aufteilung vorbehalten.

Geschäfts-Uebersicht

des Spar- und Vorschuß-Vereins zu Dresden auf den Monat April 1865.

Eingang.	Thlr. Ngr. Pf.	Ausgang.	Thlr. Ngr. Pf.
Gassenbestand am 31. März 1865	29,542 18 6	Vorschüsse neugewährt	101,643 13 9
Borschüsse zurückgezahlt	87,458 14 6	Einzlagen	49,743 2 1
Zinsen u. Pro.	2,072 22 7	Zinsen	571 9 3
Konto-Corrente	19,239 7 5	Mitgliederbeiträge	14,345 4 3
Mitgliederbeiträge	2,377 14 3	Konto-Corrente	34,535 20 5
Einzlagen	65,906 29 5	Verwaltungs-Rohien, incl.	
Eintrittsgelder	36 — —	333 Thlr. 8 Pf. f. Drud-	
Umlagebücher	3 2 —	osten, Gerichtskosten u.	
		Buchbindere-Arbeiten	783 24 8
Summa der Gesammeinnahme 177,004 — 6	206,636 19 2	Summa der Gesamtumtausgabe 201,643 13 9	
		Gassenbestand am 1. April 1865	4,993 5 3
Im Laufe dieses Jahres sind zusammen 360,677 Thlr. 1 Ngr. 6 Pf. ausgelichen worden.		206,636 19 2	
Mitgliederzahl 1978 incl. 26 Neu- und Wiedergemeldeter.			
Dresden, am 1. Mai 1865.			

Spar- und Vorschuß-Verein zu Dresden.

Oettel.

Local-Veränderung.

Das Bank- & Wechsel-Geschäft, sowie Agentur der Landständischen Bank in Bautzen

befindet sich von heute an

Galeriestrasse Nr. 20.

Dresden, den 24. April 1865.

Eduard Rocks.

2½ Ngr. Ausstellung 2½ Ngr. des Modelles der Sängerfest-Halle im Conferenzsaale des sächs.-böhm. Bahnhofes.

Gebürt von früh 9 bis Abends 7 Uhr. Eintrittspreis à Person 2½ Ngr.

C. Kox jun.,

pract. Wund-, Geburtshilfe, Wilddruckerstr. 33, III
Sprechstunden früh bis 9 Uhr, Nachmittag 2-3 Uhr.

Alberts-Bad, Bade- & Trinkanstalt Dresden, Ostraallee 38. Tägl. v. früh b. Abends geöffnet. Dampfbad, f. Herren: Sonntag, Mont., Mittwo., Freitag, v. 8-1 Uhr, Sonnt., v. 10-1 Uhr u. alle Tage Nachtm., v. 3-6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bekanntmachung

des Spar- u. Vorschußvereins zu Dresden.

Die mit den lt. Ministerial-Decrets vom 16. März a. o. bestätigten Statuten unseres Vereins verschenkte Mitgliederbücher liegen gegen Rückgabe der alten Mitgliederbücher zur Empfangnahme für die Mitglieder bereit.

Dresden, am 24. April 1865.

Das Directorium.
Oettel.

Neuheiten

in Chales und Tüchern sowie in Kleiderstoffen

empfiehlt zu billige gestellten Preisen hierdurch einer wohlwollend gütigen Beachtung.

Lager von Westen, Taschentüchern, Reise- und Schlafbeden zu allen Preisen.

Rudolf Ernert,
Schöffergasse Nr. 3.

Schweizermühle

im Bielagrunde (Schws. Schweiz)
wird am 1. Mai eröffnet. Herzlicher Dirigent Herr Dr. Herzog.

Prospekte gratis in den Buchhandlungen der Herren Arnold und Schönfeld.

Notice.

We beg to offer to the English and American Inhabitants of Dresden and its Vicinity our newly invented and celebrated Steel-Wire-Spring Mattresses which are the most healthy and cleanly, besides being the most durable and cheapest beds ever offered to the Public. A Pattern of the Mattress lays for Inspection at Messrs. Schubart & Hesse, Wallstrasse, opposite the Polytechnic Instution.

For the Manufactory of the same together with all Orders which are promptly executed please address

Messrs. Pohl & Co.,
Plauen, near Dresden.

Ein reichhaltiges Lager feiner, geschmackvoller

Hutgarnituren und Zweige

(Pariser Genre) empfiehlt die Blumen-Fabrik von

J. A. O. Skubovius,
Sophienstr. 1, 1. Etage (frühere Spiegelfabrik).

Diana-Bad.

Bürgerwiese 15.

Irisch - Römische Bäder

und Russisches Dampfbad täglich von 8-1 und 3-8 Uhr, mit Besuchnahme der Sonntags-Nachmittage; für Damen nur Mittwoch und Sonnabend Vormittags, sonst stets für Herren. Extra-Bäder v. 1-3.

Wannen-, Cur- und Hausbäder

von früh bis spät.

Meissen,

Restauration zum "Thurmhaus."

Den geehrten Besuchern unserer Stadt halte ich meine in der Nähe der neuen Porzellanfabrik freundlich gelegene, mit schönen Gartenräumen versehene Restauration bestens empfohlen.

Durch Neubauten habe ich meine Localitäten sämlich vergrößert und elegant hergerichtet, und mache besonders gesuchte Gesellschaften darauf aufmerksam, daß mein schön restaurirter Saal allen Ansprüchen genügen dürfte.

Hochachtungsvoll C. Richter.

Aerztlich geprüfter und genehmigter Haarbalmsam.

Dieser von mir fabriizierte Haarbalmsam, welcher zugleich mit einer von mir präparirten Ruß-Pommade angewendet wird, verhindert das Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs, bringt auf sahnen Stellen das Haar wieder zum Vorschein und bewirkt dessen kräftiges Fortwachsen; außerdem Kopfschmerzen dadurch beträchtlich gelindert. — Ich versichere die zuverlässige Wirkung dieser Präparate und zeige einem geübten Publikum hierdurch an, daß ich dieselben Herren Weis & Henke (sonst Carl Fiedler) in Dresden, Schloßstr. Nr. 11, in Commission gegeben habe.

Preis des Haarbalms à Flacon 12 Ngr., 8 Ngr., 6 Ngr. Preis der Ruß-Pommade à Flacon 6 Ngr. Gebrauchsanweisung folgt bei.

Carl Schlemmer in Zwenau.

Abonnement für täglichen Mittagstisch, Bestellungen für Diners, Soupers &c. Aufträge nach Auswärts mit allem möglichen Service übernimmt die Kochlehranstalt für Damen: Harmoniestraße, Landhausstraße Nr. 6 part.

Otto Ferrario.

Empfehlung.

Einem gerechten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die **Restauration zur Pappelschänke** in der Niederlößnitz geöffnet habe. Ich werde mich jederzeit bemühen, die wisch beschreiten Gäste mit warmen und kalten Speisen und Getränken zur Zufriedenheit zu dienen. Niederlößnitz, im April 1865.

Aug. Oberländer,

früher in Leipzig.

Ausrangirte Modebänder

werden, um damit nämlich zu räumen, zu ganz billigen Preisen verlauf.

F. J. Meissner,

Waisenstrasse Nr. 3

Kaufloose

in der am 1. Mai d. J. beginnenden Sichtung 5. Kl. & Gäß. Landeslotterie empfiehlt.

Adolf Meyer,

Landhausstrasse 2.

24 Schössergasse 24

Ausverkauf

von Seidenzeugen!

Schwarze glanzreiche Mailänder Taffete

in allen Breiten à Ede von 15 Mtr. an.

Bunte seidene Roben

von 12—30 Mtr.

!!! Seidene Reste!!!

schwarz, bunt, glatt und gemustert, zur Hälfte des Kostenpreises.

Französische Seidenbänder.

Verdunkel. Farben mode n. r. ganz breit

Seidenbänder,

früherer Preis 10, 15—20 Mtr., à Ede 4, 5—8 Mtr.

Ächte ostindische seidene Taschentücher

das Stück von 25 Mtr. an.

Weisse reineleinene Herren- u. Damentaschentücher

das halbe Stück von 25 Mtr. an.

Zills, Blondes, Späne, Mulls, Battiste u. c.

Wi. berberläufen Rabatt **Adolph Petzoldt.**

24 Schössergasse 24

August Kahle,

Ede der Badergasse, große Kirchgasse,
(ehemaliges Rathsbaderei Gebäude)

empfiehlt sein neu eingerichtetes

Confection- & Modewaren-Geschäft

er geringsten Verpflichtung, unter Zusicherung der zielstilen und aufmerksamsten Bedienung.

Anthropologisches Museum

München, im großen Gewandhausaal 1. Etage, Aufgang von der Kupferstraße, ist täglich von Morgen 9 Uhr bis Abend 6 Uhr geöffnet, entlastet während der Mittagszeit 12 Uhr an ausschließlich Damen- u. m. Eintritt 6 Mgr. für die Herren Künstler und Turner; für Eintrittspreis auf 2½ Mgr. ermäßigt.

Schluss des anthropologischen Museums: Sonntagabend, den 7. Mai.

Bretter-Verkauf.

Auf dem Hüttenplatz zu Kittlitztreben bei Zwickau sollen

Freitag, den 12. Mai, Vormittags 11 Uhr, 150 Scheide ganz trockene, im Frühjahr vorigen Jahres geschnittenen leichten Körne Bretter in allen Stärken weißtobend gegen gleichzeitige Bezahlung verkauft werden.

Datum ist, den 27. April 1865. **Adolph Simon.**

Die Liqueur-Fabrik in Rudolph Schräber

Am: onstraße Nr. 27

liegt abgezogene Traubweine und Liqueure aller Art, besondere bei in weiten Kreisen bekannten Magen-Liqueur

Liqueur à Flasch: 8 Mgr.

Sinbeer- und Citronen-Limonaden-Essenz à Flasche 1½ Mtr. 20 Mgr., à Flasche 10 Mgr.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem gerechten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage unter der Firma

Gustav Rosenmüller

Heine Plauensche Gasse Nr. 8

Schlosser-Werkstatt

errichtet habe.

Indem ich mich zur Anfertigung und Reparatur aller in diesem einschlägenden Arbeiten empfehle, werde ich bemüht sein, das mir gegebenen Vertrauen durch solide Arbeit und billige Preise zu rechtfertigen.

Dresden, den 30. April 1865.

Gustav Rosenmüller, Schlosser,

Heine Plauensche Gasse 8.

Waintrath von Weißwein und Fischen

Wohlmüller, à Ede 20 Mtr.,

& M. 8 Mtr., empfiehlt die Weinhandlung von

Brud. G. Seeger, Wilsdrufferstrasse 13.

Widerne Rock- und Hosenstoffe,

die alle von 1 Mtr. an, dergl. schwarze Croise-Tuch & Duckstein

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

J. Fetzer. Wilsdrufferstrasse 31, 2. Et.

Restauration zum Rathskehl in Meissen.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigem Publikum erlaubt sich Unterzeichnete sein Vergnügen und neu restaurirtes Local zur geeigneten Begegnung bestens zu empfehlen, und kann die mich bedrängen zu jeder Tagesszeit mit warmen und kalten Speisen, ächt bairisch Bier, auf Eis gelagert, sowie in- und aus ändischen Weinen unter solider und prompter Bedienung stets aufzuwarten. Ergebeinst

Guido Naumann,

Rathskellerpächter

Pianoforte

jeder Façon zum Verkauf und Verleihen empfiehlt zu billigen Preisen **Carl Müffert,**

Dresden, Landhausstr. 6, II.

Cigarren

in den verschiedensten Qualitäten empfiehlt zu soliden Preisen

Rudolph Schräber. Ammonstr. 27.

Eine grosse Partie

Strümpfe

in weiss und bunt, für Damen von 4 Mgr. an.

• Herren von 3 Mgr. an.

• Kinder von 1½ Mgr. an.

Handschuhe

in Baumwolle Zwirnu Seide das Paar von 3 Mgr. an

empfiehlt als besonders preisschönig

Carl Müller,

Strumpfwaren-Geschäft,

Hauptstrasse Nr. 6,

neb'n Herrn Naumann Bussius.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Goliatherdbeerre

à Schod 15 Mgr., erreicht die Größe einer Platte, sowie Palmenweize, Boquats, Blumen- u. Blattflanzen u. c. empfiehlt die Wärterei von

J. F. Schäme sen.,

5 Webergasse 5.

30 Webergasse 30.

Von heute an fortwährender Einlauf von Haderu, Roschen, Papier, alfallen, Eisen, Kupfer, Blei, Messing, Zinn, Bink, Blech, alten Stiefern, Blumentöpfen, Glasflaschen und Glashörnen, überhaupt allen Gegenständen, welche vom Haushalt abfallen:

30 Webergasse 30.

Geld-Darlehne gewährt die Leib- und Credit-Anstalt

Pirnaischestr. 46, I.

auf Waaren aller Art, Gold, Silber, Uhren, Schatze, Gültigkeiten, sowie überhaupt auf alle Wertobjekte unter Auslieferung strengster Discretion.

Berstopfie Levoy-

u. a. Blumenpfl. à Schod 5 Mgr.

Georginen, Vanille, Fuchsien u. c. Blatt- u. Schlingpfl. ac. billig: Papier-

mühlenstrasse 12. Cataloge gratis.

Tägliche Lieferungslisten sind einzuholt Restauratur pur Hoffnung, Gallenstrasse 8.

Wiederverkäufer: Gustav Blasius hier zu

seinem heutigen Geburtstage ein dreifach donnerndes Hoch.

's thut ja nicht weh.

Weg. Wang. an 8. Verpflegung. Gr.

Wiedertheater: Geschlossen.

Mont. 1. Mai. Großtheater: Marionette 1000. — 11. 70. Stein. 100. 71. 95. Dienstag: 60. —

94. 60. Mitt.: Bankett. 801. Rosenk. 6. Opernball 186. 20. Medaill.: Komöd. 104. 31. R. 7. Minnes. 512. 4. Schlegel 166. 5.

Opern, 1. Mai. 10. 1. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381.